

Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Erste Ergebnisse 20.10.2010

Im Dialog mit der Antike Inscriptiones Antiquae

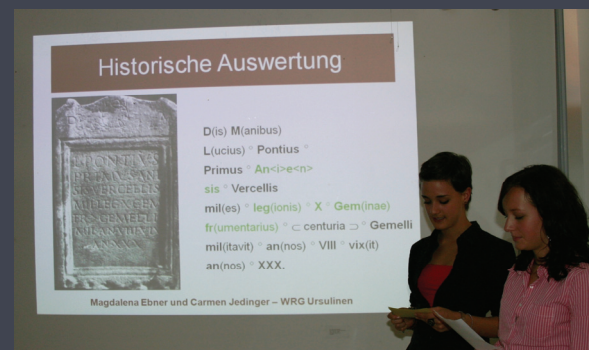
Wissenschaftliche und fachdidaktische Aufarbeitung
der größten Sammlung stadtrömischer Inschriften in
Österreich

Projektleitende Einrichtung

Leitung: Frau Mag. Dr. Brigitte Truschnegg
Universität Innsbruck, Institut für Alte Geschichte
und Altorientalistik
Kontakt: Brigitte.Truschnegg@uibk.ac.at

Beteiligte Schulen

Wirtschaftskundliches RG der Ursulinen, Innsbruck, Tirol
BG/BRG Sillgasse, Innsbruck, Tirol
Akademisches Gymnasium Innsbruck, Tirol



Im Dialog mit der Antike – Inscriptiones Antiquae

Wissenschaftliche und fachdidaktische Aufarbeitung der größten Sammlung stadtrömischer Inschriften in Österreich

Was soll mit dem Projekt erreicht werden?

Das Projekt hat sich zur Aufgabe gemacht, die größte Sammlung stadtrömischer Inschriften in Innsbruck im Zentrum für Alte Kulturen erstmalig zu übersetzen, in einer Datenbank einer wissenschaftlichen Öffentlichkeit zu präsentieren und durch die Erstellung von historischen Kontexten (Einbettung der Inschriften in einen größeren historischen Rahmen; z. B. Kinderwelten in der Antike, Soldatenleben, Grabkult in Rom, Bildung in der Antike) auf einer eigens gestalteten Homepage einem Kreis von Interessierten zugänglich zu machen.

Darüber hinaus werden in der letzten Projektphase die Erfahrungen der Schüler/innen in ein fachdidaktisches Modell einfließen, um den Zugang zu antiken Inschriften mit Hilfe von ihren Erfahrungen und Unterrichtsmaterialien zu erleichtern. Eine Neuedition der Inschriften in Kombination mit allen erarbeiteten historischen Informationen schließen das Projekt ab und öffnen die bestehende Sammlung im Zentrum der Alten Kulturen der Universität Innsbruck sowohl einem wissenschaftlichen als auch einem fachinteressierten Publikum.

Ein Projekt – verschiedene Perspektiven

Die Schüler/innenperspektive spielt innerhalb des Projektes eine große Rolle. Sie sind in den Großteil der Entscheidungsprozesse eingebunden und wählen z. B. selbst die historischen Themenbereiche, die in Bezug zu den Inschriften zu erarbeiten sind, womit sich die Interessenslage der Schüler/innen auf der Homepage wie in der Veröffentlichung im Rahmen einer fachdidaktischen Zeitschrift für den Lateinunterricht konkret widerspiegelt.

Für die wissenschaftliche Perspektive sind die Neuübersetzungen und die dadurch aufgeworfenen Fragen zu problematischen Ergänzungen von besonderem Interesse. Grundsätzlich ist im Rahmen des Projektes nun eine Auseinandersetzung mit den Inschriften in einem ansonsten nicht realisierbaren Ausmaß möglich und schlägt sich am Beispiel eines Fragments einer Konsularliste in allgemeinen historischen Fragestellungen, wie zu den Quellen zur römischen Republik, wider.

Die Außenperspektive über die Projektarbeit kommt vor allem in verschiedenen Präsentationen zum Tragen. In einer öffentlichen Präsentation der vier geisteswissenschaftlichen Sparkling Science-Projekte an der Universität Innsbruck stellten die Schüler/innen die drei wichtigen Schritte des Arbeitsprozesses (Ergänzung und Übersetzung, historische Auswertung, Kontextualisierung) einem größeren Publikum vor. Besondere



Anerkennung fand dabei neben der professionellen Darbietung, die Tatsache, dass die Schüler/innen nicht nur von ihren Erfahrungen berichteten, sondern die konkreten wissenschaftlichen Arbeitsprozesse exemplarisch vorführten und das Ergebnis der Präsentation direkt in die Projektarbeit einfließen kann.

Auch die von einem Teil der Schüler/innen konzipierte Homepage wurde den Internetspezialisten einer Firma zur Begutachtung vorgestellt. Im Rahmen des ausgesprochen positiven Feedbacks wurden vor allem die Funktionalität der Website, die stimmige Verbindung von Inhalt und Design sowie die gelungene Präsentation durch die Schüler/innen hervorgehoben.

Ein Zwischenresümee

Das Resümee der Schüler/innen über das erste Projektjahr konstatierte zwar einen hohen Zeitaufwand, der allerdings als gerechtfertigt angesehen wurde, sofern – wie das hier auch der Fall war – die Schüler/innen sich freiwillig zur Mitarbeit an einem solchen Projekt entscheiden können. Die Einblicke in das wissenschaftliche Arbeiten wurden als spannend angesehen und daher auch angeregt, dass das Umfeld in Schule und Privatbereich stärker über die Tätigkeiten im Rahmen des Projekts informiert und eingebunden werden. Eine Anregung, die in der zweiten Projektphase im Rahmen einer Veranstaltung mit Einladung an die Eltern und Schulkolleg/innen umgesetzt wird. Positiv wurde zudem hervorgehoben, dass das Projekt in die Matura miteinbezogen werden konnte, und somit die Schüler/innen ihren zusätzlichen Arbeitsaufwand im schulischen Umfeld nutzen konnten. Es wurde auch beobachtet, dass die Zusammenarbeit mit den Lehrer/innen im Rahmen eines solchen Projektes die schulische Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Von Seiten der Lehrer/innen wurde die Kooperation im Rahmen des Projektes positiv wahrgenommen und führte zu einem regen Austausch bezüglich Übersetzungsstrategien und -kriterien, der anregte, Arbeitsweisen zu hinterfragen und gemeinsam Lösungen zu suchen. Die Projektarbeit außerhalb des Unterrichts erforderte ein hohes Maß an Flexibilität und eine entsprechende Unterstützung durch die Schuldirektoren und Kolleg/innen an den jeweiligen Schulen.

Von Seiten der Wissenschaft finden die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Schüler/innen direkten Nutzen im Bereich der Lehre für die Studierenden. Die Kompetenzen und Erwartungen der Schüler/innen gerade im virtuellen Bereich geben Impulse für die Vermittlung von historischen Inhalten, ihre Auswahl historischer Rahmenthemen ergänzen die inhaltlichen Perspektiven, machen aber auch die Notwendigkeit deutlich, im Sinne einer stimmigen Gesamtkonzeption zu agieren.

Als eine Herausforderung der besonderen Art wurde von Seiten der Wissenschaft die zeitliche Koordination von drei Schulen, verschiedenen Klassen und einer wissenschaftlichen Institution empfunden. Angeregt durch diese Erfahrungen und in Kommunikation mit anderen Projekten finden in der zweiten Projektphase die Workshops weniger häufig, dafür ganztägig statt.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeaD

BM.W.F^a

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung